

Wissen, wovon man redet: Die Delegierten aus den USA (vorne) und Indien schauen sich auf der Karte die geografische Lage von Syrien an – schließlich muss jeder Konferenzteilnehmer wissen, welche Nachbarländer vom Konflikt betroffen sind.

FOTOS (3): FLORIAN ADAM



Kleiner Eindruck großer Politik

Schüler und Studenten gestalten eine simulierte UN-Konferenz

Von Florian Adam

Die Delegierten des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen (UN) tagen in der Graduierten Lounge der Universität Siegen. Nicht der eigentliche Sicherheitsrat, zugegen aber realistisch geht es auch bei dieser Sitzung zu, in der Schüler und Studenten in die Rolle internationaler Diplomaten schlüpfen.

Seit Dienstag läuft die dritte Sieg-MUN (MUN = Model United Nations) auf dem Haardter Berg. Eines der großen Themen bei der simulierten UN-Konferenz ist die Lage in Syrien. Junge Leute aus der Region, aber auch aus ganz Deutschland und dem Ausland nehmen teil.

„Kompliziertes Regelwerk“

Der russische Delegierte tritt ans Pult und übt Kritik am Beitrag seines US-amerikanischen Vordredners. Der hatte in militärisches Eingreifen in Syrien als Option vertreten. Die Region, so sein russischer Kollege, könne aber keinen weiteren Krieg gebrauchen; und außerdem hätten die USA sich in den vergangenen 20 Jahren in viele Konflikte eingemischt und sie von „schlimm“ zu „noch schlimmer“ verwandelt. Scharfe Worte. Im Raum wird es unruhig. Florian Hagenbeck, der als Vize-Präsident des Sicherheitsrats die Sitzung leitet, schlägt mit seinem Hämmerchen auf den Tisch. „Ordnung im Haus, bitte“, sagt der 26-Jährige, der in Mannheim Politik und Geschichte studiert. Er spricht ruhig, aber bestimmt, und in fließendem Englisch.

In den offiziellen Phasen der Konferenz läuft alles in Englisch, genau wie in den realen Sitzungen der UN. Auch die strengen Regeln, die bei den realen Sitzungen gelten, finden bei der Simulation Anwendung – die „Rules of Procedure“. Wer einen Wortbeitrag leistet, muss sich erheben, muss bestimmte Formulierungen benutzen, Sprechzeiten einhalten, eine Vielzahl streng festge-

legter Formalien beachten.

Vize-Präsident Hagenbeck und Präsident Sebastian Borgert, 28-jähriger Student des Fachs Roads to Democracy in Siegen, müssen über die Wahrung der Regeln wachen – auch wenn das, wie im Falle des Delegierten aus Togo, bedeuten kann, dass Anträge und Vorschläge aus formalen Gründen mehrfach abgelehnt werden. „Als Vorsitzender muss man sehr regeltolerant sein und eine gewisse Stressresistenz mitbringen“, erklärt Hagenbeck in der Sitzungspause. „Es darf aber nicht autoritär sein, dass hinterher keiner mehr Lust hat.“

Keine einfache Aufgabe, aber eine, die die beiden Vorsitzenden souverän bewältigen. „Wir müssen dafür sorgen, dass die Diplomatie zu ihrem Recht kommt“, sagt Borgert.

Prädestiniert sind die beiden jungen Männer für den Vorsitz unter anderem, weil jeder von ihnen schon einige Erfahrung-

gen bei MUN-Konferenzen im In- und Ausland gesammelt hat, meist allerdings in der Position von Delegierten. So förmlich es auch zugehen mag: Für beide steht der Spaß an der Sache im Vordergrund.

Intensive Erfahrungen

„Dadurch, dass man bei so einer Konferenz so viel und so intensiv mit den anderen zusammenarbeitet, wächst man sehr schnell zusammen“, sagt Hagenbeck. Auf diese Weise habe er Freunde in ganz Deutschland und darüber hinaus gefunden. Die Konferenzen haben aber auch Lerneffekte: Immerhin sind soziale Kompetenzen wie Verhandlungsgeschick und Kommunikation gefragt. „Außerdem arbeitet man sehr intensiv an Themen, die auch im Studium auftauchen“, ergänzt Borgert.

Dann schalten beide wieder auf die englische Sprache um und bitten die Delegierten an den Tisch zurück. Die Pause ist vorbei. Die Weltpolitik ruft.

DREI FRAGEN AN



Koordinator Gerrit Pursch

„Junge Leute für Politik sensibilisieren“

Gerrit Pursch, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Politikwissenschaft an der Universität Siegen, ist Koordinator des Model-United-Nations-Projekts. Es ist die dritte Konferenz, die er mit seiner Gruppe in Siegen organisiert hat.

1 Die Sieg-MUN bedeutet für Sie viel organisatorischen Aufwand. Wieso machen Sie das?

Wir haben erkannt, dass der Bedarf besteht. Wer das Projekt einmal kennengelernt hat, kommt in der Regel auch wieder.

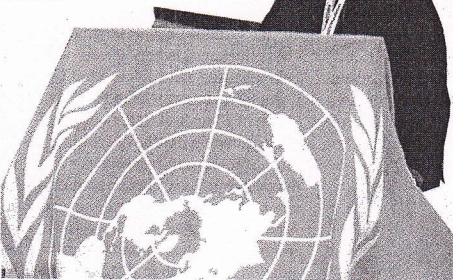
2 Was wollen Sie erreichen?

Wichtig ist es uns, junge Leute für internationale Politik zu sensibilisieren. Wir leben immerhin in einer globalisierten Welt. Die Teilnehmer trainieren hier aber auch Fähigkeiten, die später im Berufsleben gefordert sind, etwa die freie Rede. Viele Schüler machen auch gerne mit, weil sie dabei die Universität schon einmal kennenlernen.

3 Die SiegMUN 2013 ist schon beschlossene Sache?

Sobald die aktuelle Konferenz vorbei ist, läuft die Vorbereitung für 2013. Wir sind gedanklich sogar schon einen Schritt weiter und könnten uns vorstellen, Konferenzen auch für Auszubildende oder Schulen anzubieten, vielleicht auch auf Arabisch – an der Sprache soll es schließlich nicht scheitern.

Alle Abläufe auf der Konferenz sind – wie bei dUN-Sitzungen auch – geregelt. Sprechzeiten sind begrenzt, bestimmte Formulierungspflichten und der Dresscode verlangt Anzüge oder bei den Damen Business-Kostime.



Drei Gremien

Bei der dritten Sieg-MUN gibt es nicht nur den Sicherheitsrat: Außerdem tagen auch „Human Rights Council“ (Menschenrechtsrat) und Generalversammlung.

Jeder Teilnehmer vertritt ein Land. Dessen Positionen muss er möglichst realistisch vertreten – selbst, wenn sie zur privaten Meinung im Widerspruch stehen.

WSL I NR 274
Freitag, 23. November 2012

WR

Siegerland

www.wr.de/siegen